

Rückblick Europa Cantat Festival Utrecht

Lobgesang Mendelssohn

Weihnachtskonzert der Schaffhauser Schulen



EUROPA CANTAT 2009 UTRECHT

Mehr als 250 Schweizerinnen und Schweizer waren am Europa Cantat Festival in Utrecht zugegen. Also ein Zehntel aller Teilnehmenden! In über 25 Ateliers wurde geprobt, von Pop über Folkssongs und Romantik bis zu Händel mit seinem Utrechter Te Deum. Daneben gab es zahlreiche Konzerte und Kurzdarbietungen von Chören weltweit. Ein grosses Musikfest für Sängerinnen und Sänger aus aller Welt!

Für alle Neugierigen und solche, die Utrecht nacherleben möchten, gibt eine ziemlich grosse und interessante Samm-

lung an Filmchen mit Liedern und Erlebnissen auf YouTube: www.youtube.com/europacantatutrecht

Stimmungsbericht zum Festival von Andrea Schuler

Gesungen wird überall: auf Plätzen unter freiem Himmel, in Kirchen und auf Booten auf den Grachten. Feststimmung entsteht und wir lauschen in den gemütlichen mittelalterlichen Gassen von Utrecht und sinnieren und summen und stimmen ein und feiern. Auch konzentrierte Arbeit in den Ateliers für die

Konzerte schafft das Gefühl von Zusammengehören über alle Grenzen hinweg. Es gibt einfach keine mehr! Kommen wir wirklich von Tausenden von Kilometern entfernt: aus Argentinern, Taiwan, USA, Nigeria, Australien, Kasachstan, ... Schweiz? Ja, und was entsteht, ist Inspiration! Rhythmen und Klänge vereinen sich zu einem harmonischen Ganzen. Es entsteht auch Achtung für die Schönheiten und das Besondere des Anderen... zaghafte und dann immer freudigere Versuche, das Andere zu übernehmen und auch zu probieren, bestärkt von der Begeisterung des Anderen, der erlebt, wie wir seinen Klang und seine Weise schätzen und aufnehmen.

Und wir bringen ein Stück Schweiz in die Welt und beginnen, das Eigene neu und mit den Augen des Anderen zu sehen und zu erleben... wie schön, neu und faszinierend ist „das Alte und Gewohnte“! Und plötzlich gelingt Unvorhersehbares, Wunderbares... die Luft strahlt von „Nordic lights“ und vibriert in Palmeris Misa tango...

Im offenen Singen geht an Utrecht, Europa und die ganze Welt der gesungene Ruf: „Give it up, give it up and sing a song with me!“ Die Schweizer jodeln, die Holländer radeln, und alle radeln und jodeln und lächeln und fensterln, pardon, blicken interessiert in die niedrigen Utrechter Fenster...

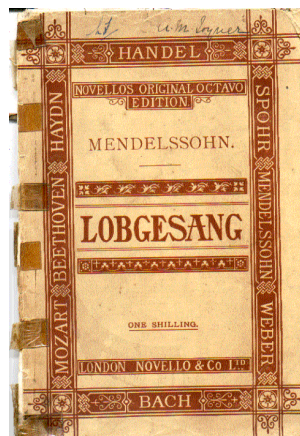
Tausende und abertausende Velos sausen helmlos durch die Stadt. Der Fusslahme springt atemlos beiseite und bleibt stauend zurück. Im Nu entschwinden die Pedalos seinem verwirrten Blick. Atemlos tappt er hintendrein... aber dann am Ziel... der Raser muss sein Velo anketten! Dies ist der Moment der Schnecken! Aufholjagd gewonnen, gemeinsam angekommen, flink ins Restaurant gewetzt, ätsch da guckt der Radler dann entsetzt!

But: Give it up, give it up and sing a song with me...!

Ein kleines Lied, wie geht's nur an, dass man so lieb es haben kann, was liegt darin? Erzähle!

Es liegt darin ein wenig Klang, ein wenig Wohllaut und Gesang und eine ganze Seele.

(Marie von Ebner-Eschenbach)



LOBGESANG - FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

Mendelssohn beschreibt das 1840 entstandene Werk seinem Freund Klingemann in einem Brief mit folgenden Worten: „Eine Symphonie für Chor und Orchester ... Erst drei Symphoniesätze, an welche sich zwölf Chor- und Solosätze anschliessen. Die Worte aus den Psalmen und eigentlich alle Stücke, Vokal- und Instrumental-, auf die Worte ‚Alles, was Odem hat, lobe den Herrn‘ komponiert. Du verstehst schon, dass erst die Instrumente in ihrer Art loben und dann der Chor und die einzelnen Stimmen“.

Dem riesigen Schatten, den der Sinfoniker Beethoven auf die nachlebenden Komponisten warf, die sich zu dieser Gattung hingezogen fühlten, konnte sich auch der 20jährige Mendelssohn nicht entziehen. Er, dem das Komponieren leicht von der Hand ging, hatte mit seinen grösseren sinfonischen Werken Mühe. Der Lobgesang entstand als Auftragswerk für Chor und Orchester zum Leipziger Gutenbergfest 1840.

Mendelssohn entschloss sich zu einer ungewöhnlichen Lösung: einer „Symphonie-Cantate nach Worten der Heiligen Schrift“. Herausgekommen ist ein origineller Zwitter auf der Strecke zwischen Beethovens Neunter und Mahlers Achter, mit allen typischen Merkmalen der Mendelssohnschen Tonsprache: mitreissender, hymnischer Schwung, grosse, sich kontrapunktisch aufbauende Steigerungen, Wohllaut und feinsinnige Lyrik, aber auch eine gewisse Unverbindlichkeit in der melodischen und Glätte in der harmonischen Erfindung.

Den drei ersten Sätzen – einer langsamen Einleitung, die das immer wiederkehrende Motto des ganzen Werkes vorstellt, und einem dahinstürmenden Allegro, einem leicht melancholischen Allegretto und einem „Andante religioso“ – folgt ein neunteiliger 4. Satz für Soli (zwei Soprane und Tenor) und Chor. Dieser Satz ist fast doppelt so umfangreich wie die drei ersten Sätze zusammen. Chorische und solistische Nummern wechseln sich ab. Textlich sind drei Hauptthemen herausgearbeitet: das Lob Gottes, Gottes Treue zu denen, die auf seine Hilfe und seinen Trost harren, und der Aufstieg aus der Finsternis zum Licht. Die Textzusammenstellung des Werkes geht vermutlich auf Mendelssohn selbst zurück. Neben Psalmtexten stehen weitere Bibelzitate aus beiden Testamenten, die er zum Teil für seine Zwecke modifiziert hat. Die Wahl von Bibelworten erscheint durchaus angemessen zum Gutenbergfest, da das erste gedruckte Buch die Gutenberg-Bibel war.

Der Eröffnungssatz hat feierlichen Charakter, seine Einleitung wird von punktierten Rhythmen in Manier Händels beherrscht. Ausgelassener Frohsinn begegnet im Scherzo mit seinem volksliedhaften Thema. Den instrumentalen Teil beschliesst ein Variationssatz mit lied-

hafter Melodik (Adagio religioso). Wuchtig hebt der Eingangsschor des als Kantate gestalteten Finales an, dem bald zwei Soprane und ein Tenor gegenübergestellt werden mit deutlicher Akzentuierung des Kernsatzes „die Nacht ist vergangen, der Tag aber ist herbeigekommen“. Jubelnd schliesst die Sinfonie mit einer gross angelegten Chorfüge.



Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) gehört zu den herausragenden universell gebildeten und vielseitig wirkenden Musikern des 19. Jahrhunderts, für die die Personalunion von Komponist, Dirigent und Instrumentalsolist charakteristisch ist. Er entstammte einer wohlhabenden bürgerlichen jüdischen Familie. Der Vater liess jedoch alle seine Kinder christlich taufen. So wurde Felix zum Mittler zwischen den Religionen, der seine Werke für drei Glaubensrichtungen schuf. Dies, aber vor allem auch seine Weltläufigkeit, machen ihn zum Europäer par excellence.

Felix' musikalisches Talent wurde schon früh stimuliert und geprägt. Im Alter von 9 Jahren trat er zum ersten Mal als Pianist in der Öffentlichkeit auf. Wenig später begann er mit aussergewöhnlicher Begabung eigene Kompositionen zu verfassen. 1835 bot man ihm die Leitung der Gewandhauskonzerte in Leipzig an – er war erst 26 Jahre alt und weder seine Vorgänger noch seine Nachfolger waren bei Amtsantritt so jung. Er institutionalisierte den „Dirigenten des Sinfonieorchesters“ und schuf den „Dirigenten als Interpreten“.

Bis zu seinem frühen Tod mit nur 38 Jahren entstand ein Œuvre von über 400 Stücken aus dem Bereich der Sinfonik, Chorsinfonik und der Kammermusik. Viele dieser Werke entstanden auf seinen zahlreichen Reisen. Seine Kirchenmusik spiegelt drei Konfessionen wider. Als Mittler zwischen den Religionen kommt Felix Mendelssohn Bartholdy daher auch heute noch eine grosse gesellschaftliche Relevanz zu.



Tschüss, Irmgard!

Weihnachtskonzert der Schaffhauser Schulen, Kirche St. Johann

Mittwoch 16. Dez. keine Chorprobe

Donnerstag 17. Dez. Hauptprobe, 17.30 Uhr St. Johann

Freitag 18. Dez. 13.30 Uhr Einsingen,
14.00 Uhr Weihnachtskonzert I
20.00 Uhr Weihnachtskonzert II

Tenue: schwarz und „öppis Silbrigs“

Mittwoch 23. Dez. keine Chorprobe



Lobgesang Mendelssohn

Donnerstag 4. März 2010, 19.00-22.00 Uhr Probe mit Fürstenlandchor in Gossau

Sonntag 7. März, 10.30-15.30 Uhr Probe in Schaffhausen (Kanti Aula, beide Chöre)

Mittwoch 10. März, 18.30-21.30 Uhr Probe mit Orchester in Konstanz

Donnerstag 11. März, 18.30-22.00 Uhr Hauptprobe, Andreaskirche Gossau

Freitag 12. März, 19.30 Uhr Einsingen, 20.00 Uhr Konzert, Andreaskirche Gossau

Samstag 13. März, 18.45 Uhr Vorprobe mit Orchester, 20.00 Uhr Konzert, St. Johann Schaffhausen

Sonntag 14. März, 15.45 Uhr Vorprobe mit Orchester, 17.00 Uhr Konzert in Niederuzwil



Schweizerische Föderation
Fédération Suisse
Federazione Svizzera
Associaziun Svizra

EUROPA CANTAT

Ausgabe Dezember 2009